



Hilfe für die Mehlschwalbe

Dieses Merkblatt soll das Verständnis für die Bedürfnisse der Mehlschwalbe wecken sowie Schutz- und Fördermöglichkeiten aufzeigen.

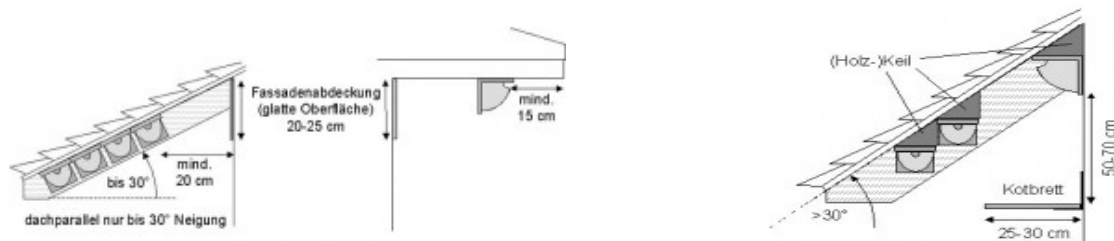


Die Mehlschwalbe ist die häufigste unserer vier Schwalbenarten. Sie nistet vorwiegend an Gebäuden. Menschliche Tätigkeit und Toleranz sind deshalb für ihr Wohlergehen entscheidend.

Die Mehlschwalbe ist kleiner als die Rauchschnalbe und hat einen weniger tief gegabelten Schwanz. Ihre Oberseite ist mit Ausnahme des weissen Bürzelflecks glänzend blauschwarz, die Unterseite rein weiss. Ihr aus ton- und kalkhaltigem Erdmaterial gebautes Nest ist eine geschlossene Viertelkugel mit einem halbrunden Einschlußfloch am oberen Rand. Sie brütet gerne in Kolonien, gelegentlich an Felswänden, meist aber aussen an Gebäuden. Dort findet man ihre Nester im Winkel zwischen Dachuntersicht und Fassade oder unter Vordächern aller Art. Die Bindung an die Landwirtschaft ist geringer als bei der Rauchschnalbe, auch wenn heute die letzten Brutplätze eines Dorfes oft auf Bauernhöfen zu finden sind.

Obwohl sich Mehlschwalben gerne auf Leitungsdrähten versammeln, leiden sie nicht darunter, dass diese zunehmend verschwinden. Hausdächer, Dachrinnen, Zäune, tote Äste von Laubbäumen, etc. bieten genug Alternativen.

Einsatz von Kunstnestern



Werben für Toleranz

In letzter Zeit sinkt die Toleranz von Mietern und Hauseigentümern gegenüber Nestern und Kot von Mehlschwalben, besonders bei Neubauten oder frisch renovierten Fassaden. Gerade solche Gebäude sind aber offenbar für die Mehlschwalben überaus attraktiv: Oft befinden sie sich in der Nähe von Bauplätzen, wo genug Nistmaterial bester Qualität anfällt. Zudem scheint dieses an frischem, mineralischem Putz besonders gut zu haften.

Besonders sinnvoll ist der Einsatz von Kunstnestern dort, wo Nistmaterial fehlt, die Mehlschwalbe aber noch brütet. Unterhalb der Neststandorte muss der Luftraum auf einer Höhe von mindestens 3m frei von Hindernissen sein. Die Himmelsrichtung ist unwichtig, aber zum Schutz vor Regen sollte das Dach über dem Nesteingang mindestens 15cm vorspringen. Kunstnester sind stets so anzubringen, dass sie oben ganz am Unterdach anliegen. Allfällige Hohlräume sind mit Keilen zu verschliessen. Es ist sinnvoll, mehrere Kunstnester nebeneinander aufzuhängen (vgl. Abb.). Reinigen Sie sie möglichst alle zwei Jahre! Kunstnester und Adressen weiterer Anbieter sind an der Vogelwarte erhältlich.

Verschmutzung verringern

Um die Verschmutzung im An- und Abflugbereich in tragbarem Rahmen zu halten, sollten Kunstnester nur an unproblematischen Fassadenabschnitten angebracht werden - und immer in Absprache mit Hauseigentümern und Mietern! Zum Schutz der Fassade montiert man die Nester nach Möglichkeit weit vorne am Unterdach oder man installiert Bretter unterhalb der Nester, die den Kot auffangen (vgl. Abb.). Dieser ist im Garten als Stickstoffdünger verwendbar.